Am Puls der Zeit

Autor(en): **Birkendahl, Yvonne**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz**

Band (Jahr): **- (2017)**

Heft 40

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-816461

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Am Puls der Zeit

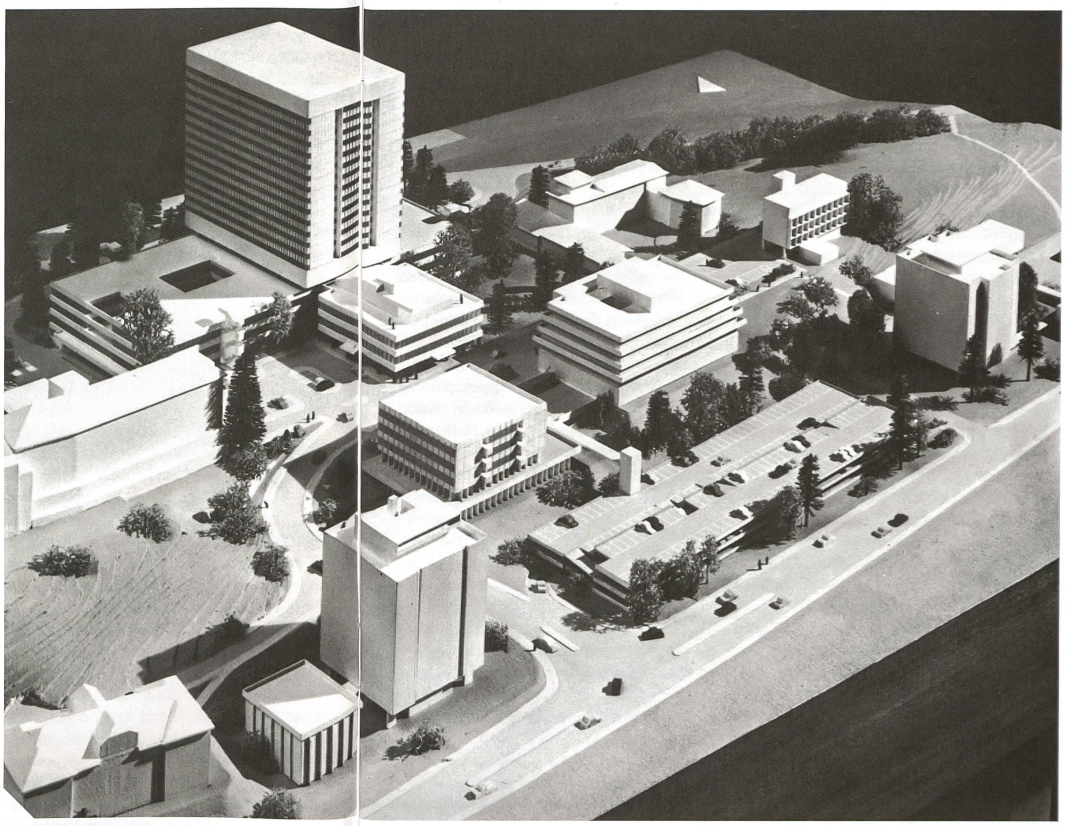
von Yvonne Birkendahl

Das Areal des Luzerner Kantonsspitals und seine Entwicklungen über die Zeit hinweg und darüber hinaus. Ein bewegendes Areal, das fortwährend vom Bauen, Umbauen und Neubauen tangiert wird. Von den Anfängen, den Grenzen und den Ausblicken.

Betrachten wir heute dieses Areal, so fällt der Blick auf über ein Jahrhundert Spitalgeschichte! Im Jahre 1902 erfolgte seine Gründung mit insgesamt fünf Gebäuden. Aufgrund eines stetigen Aufschwungs fand in den 1930iger- und 40iger-Jahre eine zweite grosse Bauepoche statt. Die 1960iger- und 70iger-Jahre prägten erhebliche Umbaumassnahmen. Ein Neubau des Kinderspitals folgte im Jahre 1971, und 1975 die neue Augenklinik. Mit dem Bau der Personalhäuser 1 und 2 konnte 1966 und 1972 eine Antwort auf den akuten Wohnungsmangel des Personals gefunden werden.

Trotz laufenden Um- und Neubauten kam das Kantonsspital an seine baulichen Grenzen. Ein neues Spitalzentrum war nötig! Eine Zentralisierung, sowohl auf dem Areal als auch innerhalb eines neuen Gebäudes, musste erfolgen, sowie eine grundlegende Modernisierung der Technologie.

Nach Jahrzehnte langem Planen und Bauen realisierte 1982 die Architektengemeinschaft Kantonsspital A5 das damals grösste Bauwerk des Kantons Luzern. Als oberstes Gebot nannten die Architekten im Bericht an den Grossen Rat «einen Baukörper zu schaffen, der ohne grosse ästhetisierende Differenzie-



rungen zum Ausdruck bringt, was im Gebäude geschieht, nämlich rationelles Funktionieren eines Akutspitals, Nutzung aller technischen Mittel zur Erleichterung der Arbeit, Senkung der Betriebskosten und Flexibilität des Konstruktionsprinzips».

Den Bogen zum Brutalismus spannen bei diesem Gebäude das Funktionale, eine optimale Infrastruktur und eine klare Tragstruktur. Neben diesen Aspekten spielt auch der Mensch mit seinen Bedürfnissen eine zentrale Rolle. Dies findet sich in den kurzen Wegen für das Personal, der ausgeklügelten vertikalen Organisation und den Bettenzimmern mit Aussicht für die Patienten wieder.

Konzeptionell setzt sich das Spitalzentrum aus einem viergeschossigen Breitfuss (Behandlung, Diagnose und Versorgung), einem 17-geschossigen Bettenhaus (Patientenzimmer) und einem vorgelagerten viergeschossigen Verwaltungstrakt zusammen. Ein zentraler Kern gewährleistet die vertikale Erschliessung für Ver- und Entsorgung, Personal- und Besucherlifte. Der Grundriss ist klar strukturiert und basiert auf einem Raster von 6.25 m x 6.25 m.

Neues Kind-Elternzentrum

Die Frage nach der heutigen Beurteilung des Gebäudes nach 35 Jahren beantwortet Pius Jenni, Leiter Bau und Architektur TBS vom Luzerner Kantonsspital, damit, dass das Rastermass einen halben Meter grösser sein sollte. Die Tragstruktur lasse keine grösseren Bettenzimmer zu, die nach heutigen Nutzerbedürfnissen nötig wären. Zudem sei eine Expansion der einzelnen Disziplinen im Breitfuss nur schwer möglich.

Kommt das Kantonsspital bereits erneut an seine Grenzen? Eine Vision 2030 zum Areal beantwortet diese Frage mit einem klaren Ja. Die einzelnen Gebäude sollen einem flächigen Gebäudekomplex weichen, der alle Disziplinen unter einem Dach vereint. Vor allem soll die Frauenklink und das Kinderspital zu einem Kind-Elternzentrum zusammengelegt werden. Die Adressbildung an der Spitalstrasse soll gestärkt, die Parkierung langfristig unterirdisch platziert und ein ganzheitliches Freiraumkonzept umgesetzt werden.

Neu gebaut wird allerdings zunächst ein weiteres Parkhaus an der Friedentalstrasse bis Mitte 2018 und die neue Höhere Fachschule Gesundheit Zentralschweiz HFGZ an der Spitalstrasse bis Ende 2019.

Schmunzelnd meint Pius Jenni, dass er die grundlegende arealverändernde Vision 2030 in seiner Arbeitszeit wohl nicht mehr erleben werde. Aber wir werden sehen – wie sich das Areal des Luzerner Kantonsspitals weiter entwickeln wird.

Lage: Kantonsspital, Spitalstrasse 31, Luzern
Bauzeit: 1972–1982
Bauherrschaft: Kanton Luzern (seit 2008 Luzerner Kantonsspital Luzern)
Architekten: Architektengemeinschaft Kantonsspital A5; Rudolf Schärli , Werner Burri, Hans U. Gübelin, Ferdinand Maeder und Paul Möri
Modellfoto: Archiv Schärli Architekten AG, Luzern